Der Wegweiser.

Eine Wochenschrift

zur

zweckmäßigen Belehrung und Unterhaltung.

№ 57. Görlitz, Donnerstag, den 18. Juli. 1833.

Lebensregel.

Ohn' Unterlaß nach dem Vollkommnern streben,
Ist Pflicht und Heil, ist Seligkeit und Leben.

Der Mensch wird nicht geboren, wie er seyn soll, er soll sich erst aus sich selbst heraus dazu bilden. Von Tage zu Tage kenntnißreicher, verständiger, weiser, gefühlvoller, edler, freier, sittlich besser zu werden, ist also seine erste Pflicht. Wer sie versäumt, geht verloren, und nimmt aus diesem Leben nichts mit sich, als das quälende Bewußtseyn eines übel angewendeten Daseyns.

Der Verwahrloste.

Ein Geistlicher auf dem Lande erzählt folgende, buchstäblich wahre und zur Warnung dienende, Thatsache.

Im Spätherbst des Jahres 1816 kam eine Frau zu mir, bitterlich weinend, mir aber völlig unbekannt, und redete mich, unter vielem Schluchzen, also an: Lieber Herr Pastor, ich habe einen schweren Kummer auf meinem Herzen, und Sie könnten wohl, wenn Sie wollten, mich von diesem Kummer befreien. Sehen Sie, da habe ich einen Sohn in Ihrer Gemeinde, seit kurzer Zeit erst hier in Diensten, und dieser mein Sohn, (ach! mir will immer das Herz brechen, wenn ich ihn ansehe) ist bis auf den heutigen Tag noch nicht confirmirt worden und zum heiligen Abendmahle gegangen. Ich bitte Sie, Herr Pastor, der liebe Gott mög's Ihnen vergelten, nehmen Sie meinen Sohn mit zum Unterrichte, und bereiten Sie ihn auf's heilige Abendmahl vor, damit ich noch, ehe ich sterbe, die Beruhigung genieße, meinen Sohn, wie andere rechtschaffene Christen, auf dem rechten Wege wandeln zu sehen.

Nach gehöriger Erkundigung über den Geburtsort und über den bisherigen Lebenslauf des jungen Menschen wurde mir, zu meinem größten Erstaunen, Folgendes erzählt.

Mein Sohn, sagte die Frau, ist aus N., bereits schon zwanzig Jahre alt, und ist noch in keine Schule gekommen. Als er zur Schule und zu etwas Nützlichem angehalten werden sollte, lief er davon, und wir konnten viele Jahre hindurch nichts von ihm erfahren. Da ist er in der Welt herumgelaufen, bis er sich endlich, zur Zeit des Krieges, dem Militair anschloß, und theils mit französischen, theils aber auch mit russischen Officieren als Bedienter gegangen ist. In Rußland sowohl, als auch in Frankreich hat er sich längere Zeit aufgehalten, und kann wohl etwas russisch und französisch sprechen, aber von der deutschen Schule und vom Christenthume versteht er nichts. Mir will immer, wie gesagt, das Herz brechen, wenn ich ihn ansehe; da ist er nun zu Hause gekommen, und ist weder confirmirt, noch zum heiligen Abendmahle gegangen.

Ich beauftragte die Frau, zu gehen, und ihren Sohn zu mir zu führen; denn ich war fest entschlossen, zur Rettung dieses Menschen so viel beizutragen, als nur immer in meinen Kräften stehen würde.

Nicht lange, so sahe ich den Gerufenen vor mir stehen, mit einer festen, und ich möchte fast sagen — mit einer frechen Miene, sehr wohl erkennend, daß ich mir selbst eine schwere Aufgabe gegeben hatte. Ich redete ihn folgendermaßen an:

Mein Sohn, ich bin bereitwillig, dich auf das heilige Abendmahl vorzubereiten, ohne dessen Genuß du die Gemeinschaft mit Christo verleugnest. Fasse du ein Vertrauen zu mir, und überzeuge dich, daß ich es gut mit dir meine. Komm' du den und den Tag, und diese und diese Stunde zum Unterrichte zu mir.

Nachdem ich mir das Versprechen mit der Hand hatte geben lassen, daß er mir folgen wolle, entließ ich Sohn und Mutter.

Ich war lange Zeit unentschlossen, ob ich nicht darauf dringen sollte, daß dieser Bedauernswürdige noch die Schule besuchen müsse; aber in Erwägung seines vorgerückten Alters erkannte ich dies für ganz zwecklos, und setzte meine ganze Hoffnung auf die Stärke seines Gedächtnisses und seiner Fassungskraft.

Zur bestimmten Zeit erschien der Verwahrloste auf meinem Zimmer. Ich behandelte ihn, wie ich mir gleich vorgenommen hatte, mit der äußersten Schonung, und ließ nichts von mir hören, was mit einem Vorwurfe auch nur die geringste Aehnlichkeit haben konnte. Zwei Stunden ging es recht gut mit ihm, und ich faßte die freudigste Hoffnung für das Gelingen; aber zur dritten Stunde erschien mein Verwahrloster nicht wieder, und, wie ich sehr bald hörte, hatte er Dorf, Dienst und Gemeinde verlassen.

Bei aller Mühe, die ich mir gab, konnte ich von dem fernern Aufenthalte des Entlaufenen nichts erfahren, bis mir endlich folgende schreckliche Kunde zu Ohren kam.

In der sogenannten Kahle-Meilen-Schenke, zu Nieder-Neundorf gehörig, war die Wirthin dieser Schenke, die nur allein dort wohnte, ermordet gefunden worden. In Folge dieser Frevelthat waren einige Verdächtige eingezogen worden, unter diesen aber ganz vorzüglich mein entlaufener Confirmande. Der Verdacht wider ihn hatte strenges Gefängniß zu Görlitz für ihn zur Folge, und nachdem er lange Zeit gesessen und nichts eingeräumt hatte, ward er eines Tages todt in seinem Gefängnisse gefunden. Er hatte sein Leben geendet, wahrscheinlich gewaltsam, und war den Qualen seines Gewissens erlegen, nachdem er alle Besserungsmittel verschmäht hatte, die ihn noch gerettet, und von dem Abgrunde des Verderbens zurückgehalten haben würden.

Delta.

Ein Gasthof in Spanien.

Durch ein tiefes mit Ilex- und Korkholz bewaldetes Thal gelangte man gegen Abend an den Hügel, auf welchem die Stadt Colmona liegt. Auf einer kleinen Brücke am Fluße des Hügels waren die Einwohner der Stadt versammelt. Sie saßen auf der Brüstung der Brücke, und spielten Karten, theils lagen sie auf dem Boden; ein so diebischblickendes Volk, wie man sonst nicht leicht zu sehen bekommt.

Zwei Stunden war es schon dunkel, als die Gallera (Miethkutsche) anhielt vor der Thür der einsamen Venta (Schenke, Wirthshaus), wo übernachtet werden sollte. Man tappte durch einen kleinen Hof und einen großen Thorweg und gerieth in ein langes Zimmer, dessen Fußboden die bloße Erde bildete; das Dach war ein Gemengsel von Balken und Sparren, die Mauer theils roher Stein, theils gekalkt; der Thorweg war an der einen Seitenwand des Zimmers in der Mitte angebracht, so daß die eine Hälfte des Raumes zur Rechten des Eintretenden, die andere sich zur Linken befand. Rechts im Finstern sah man dunkle Maulthiergestalten sich bewegen, links verrieth ein auf dem Boden angeschürtes Feuer den Platz am äußersten Ende des Zimmers, der für menschliche Gäste bestimmt war. Es war ziemlich weit bis zum Feuer, so groß war das Innere der Venta. Näher tretend gewahrte man an rundem Tische zehn bis zwölf Männer mit spanischen Hüten und rothen Gürteln.

Jeder hatte sein langes Einlegemesser in der Hand, und holte damit von Zeit zu Zeit einen gewaltigen Bissen aus einer ungeheuren braunen Schüssel, welche dampfend in der Mitte des Tisches stand, und jenen, den spanischen Gerichten, die meist aus Oehl und Knoblauch bestehen, eigenen Geruch verbreitend. Ueber dem Feuer schwebte eine eiserne Geräthschaft, welche einen großen eisernen Topf trug, in welchem ein braunwangiges, schwarzhäriges Weibsbild mit Hülfe eines Oehllämpchens hineinguckte. Nachdem sie sich unterrichtet, wie weit ihr Gekoch gediehen, hängte sie das Lämpchen an einen Nagel, der über ihrem Kopfe in einem Sparren haftete. Auf der steinernen Bank, jenseits des Feuers, saßen 2 bis 3 Maulthiertreiber, welche schon die guten Bissen der Venta gekostet zu haben schienen, denn der eine war beschäftigt, nach beliebter spanischer Manier, ein Cigaro zu fabriciren, indem er um ein wenig Taback ein Papier rollte. Sein Nachbar hatte dieß Geschäft schon vollbracht, und saß bereits von einer Rauchwolke umhüllt. Fügen wir zu dieser Gruppe noch 2 große schlanke Hunde hinzu, welche bei dem Tische, daran die Hauptgesellschaft schmauste, standen und lauerten,

und 2 oder 3 andere Hunde die am Feuer lagen, so hat man das Bild dieser Venta vollständig. Hier kniete Jemand am Feuer, und war emsig, Chocolade zu bereiten, dort beschäftigte sich Jemand einen Topf Glühwein zu machen; Herr Inglis wartete, daß sein Wasser sieden würde zum Thee. Nach diesen Vorbereitungen beschloß die Gesellschaft der Gallera, ihren Abendschmauß in Gemeinschaft abzuhalten, welcher reichhaltiger wurde durch das von Malaga mitgebrachte Geflügel. Aber auf den runden Tisch war noch nicht zu zählen, denn eben wurde den hungrigen Gästen welche ihn umsaßen, die zweite Riesenschüssel vorgesetzt, nachdem sie die Pause zwischen beiden Gerichten auszufüllen, den Wein umhergegeben und nach spanischer Sitte getrunken hatten. Jeder nehmlich hielt die gläserne Schaale etwa einen Fuß hoch oberhalb des Mundes, und sie senkend ergoß er einen zierlichen Bogenstrahl Weines in seinen geöffneten Mund. Die Gesellschaft der Gallera sah sich also genöthigt, sämmtliche Erfrischungen in jenes Gemach, oder lieber mit dem spanischen Worte, Quarto zu schaffen, wo man die junge Dame im Bette zuvor gefunden hatte. Nach eingenommener Abendmahlzeit, richtete sich die ganze Gesellschaft, Frauen und Männer, in demselben Gemach ihre Schlafstellen so gut ein, als es gehen wollte, indem eines sich seiner mitgebrachten Betten, der andere sich seines Mantels, oder eines Bund Strohes bediente.

Vermischtes.

Wunderbares Naturereigniß. Im Dorfe Flemmingen, zwei Meilen von Altenburg, trug es sich vor mehren Jahren zu, daß an einem Sonntage, während des Gottesdienstes, ein heftiges Gewitter entstand, so daß der Pfarrer die Kanzel verließ und am Altare betete. Ein dortiger Einwohner, dessen Söhnlein auf des Nachbars Schooße eingeschlafen war, wollte es an sich nehmen, der Nachbar aber bat, das Kind liegen zu lassen. Wenig Minuten darnach wurde der gutmüthige Nachbar vom Blitz erschlagen, ohne daß das Kind im Mindesten verletzt wurde.

Die Wahrheit der Geschichte enthält der Leichenstein des Erschlagenen.

Für Fleischer und Hausfrauen. Um in warmer Sommerszeit Fleisch 6—8 Tage frisch zu erhalten, reicht es hin, es in frischausgeglühte Holzkohle oder auch Thierkohle, die man vorher klar gestoßen hat, einzuhüllen, d. h. an allen Theilen damit dicht zu bestreuen und dann ein Tuch vorsichtig umzuschlagen.

Sandalen für Pferde. Wir erwähnten vor einiger Zeit beweglicher Hufeisen, die in Birmingham verfertigt werden. Jetzt hat ein englischer Sattler sogar dergleichen erfunden, die anstatt mit Nageln mit ledernen Riemen an den Huf bevestigt werden und um die Hälfte leichter sind, als die gewöhnlichen Hufeisen. Man sieht, daß selbst die Pferde mit neuen Moden nicht verschont bleiben. Am Ende werden sie noch die neue Pluder-Mode mitmachen müssen.

Barbarensitten. Einer der Vorsteher der Salomo-Inseln in der Südsee, ein wilder Eingeborner, ließ ohne Barmherzigkeit jeden Unterthan umbringen, der das Unglück gehabt, auf seinen Schatten zu treten. — In der verruchten Gesellschaft der Arreoys, auf den Gesellschaftsinseln, erstickten die Mütter ihre Kinder im Augenblicke der Geburt, um sich sobald als möglich neuen Ausschweifungen überlassen zu können, und sich den Mühen der Erziehung zu überheben. Dieser entsetzliche Gebrauch ist jedoch durch das Christenthum abgeschafft worden.

Merkwürdige Aehnlichkeit. Der Sohn Napoleons soll als Kind Joseph II., in gleichem Alter, sehr ähnlich gewesen seyn.

Arge Hinterlist. In Wien lud ein lebenssatter Melancholiker den Scharfrichter zum Besuche in seine Wohnung. Dort fand dieser auf dem Tische Stricke und Gold und der Melancholische bat ihn, ihm Hände und Füße zu binden, und ihn an einen Nagel zu hängen. Der Scharfrichter, schnell besonnen, that, als nehme er das Anerbieten an, band dem Manne Hände und Füsse tüchtig zusammen und zeigte den Vorfall der Polizei an, welche sich des Unglücklichen bemächtigte.

Die gute alte Zeit. Sprecht doch nicht so viel von den guten alten Zeiten, und verachtet mir unsere Zeit nicht! Ist sie nicht die beste, so ist sie doch auch nicht die schlechteste, auf jeden Fall aber jener vorzuziehen, wo die Edelleute raubten, und die Städte henkten und Niemand seines Lebens und Eigenthums sicher war.

In der Königlichen Bibliothek zu Paris befinden sich 450,000 Bände von gedruckten Büchern, eine gleiche Anzahl von Broschüren und Flugschriften und 80000 Handschriften; in der Bibliothek Mazarin 100,000 Bände und 4000 Handschriften; in der Bibliothek St. Genevieve 112,000 Bände und 20000 Handschriften und in der des Arsenals 170,000 Bände und 5000 Handschriften: zusammen also in allen öffentlichen Büchersammlungen 832,000 Bände und 109,000 Handschriften.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stücke.

Nichts.

Kirchliches.

Getauft wurde den 7. Juli 1) des Mstr. Johann Friedrich Benjam. Pladen, B. u. Weißbäckers allh., Sohn, Friedrich Theodor, geb. d. 26. Juni. — 2) Des Mstr. Joh. Christoph Posselt, B. u. Töpfers allh., Sohn, Heinrich Emil Ferdinand, geb. d. 2. Juli. — 3) Des Joh. Christoph Hollaß, herrschaftl. Kutscher allh., Sohn, Johann Carl Robert, geb. d. 30. Juni. — Den 12. Juli des Joh. Traugott Endermann, Corduanerges. allh., Sohn, Johann Carl, geb. den 5. Juli.

Getraut den 8. Juli: Carl Friedrich Riedel, B. u. Hausbesitz. allh. u. Emilie geb. Paul, Johann Christoph Pauls, Landschaftdieners allh., ehel. einzige Tochter.

Gestorben den 3. Juli des Joh. Friedr. Matthias Möbius, B. u. Tuchscheerergef. allh., Ehefrau, Christiane Charlotte geb. Krebs, alt 42 J. 3 M. 27 T. — Den 5. Juli des Joh. Glieb. Linke, B. u. Maurerges. allh., Sohn Carl Friedrich August, alt 3 M. 27 T. — Den 6. Juli 1), des Hrn. Heinr. Aug. Wilh. Pätsch, Königl. Preuß. Postsecretairs u. Cassirers bei dem hiesigen Grenzpostamte, Tochter, Johanne Maria Wilhelmine, alt 24 T. — 2) Des Mstr. Sam. Gottfr. Dienel, B. u. Fleischhauers allh., Sohn, Carl Emil Louis, alt 22 T. — 3) Des Hrn. Sam. Traugott Prüfer, Stadtofficiers, Rathsherrn und Seilermeisters allh., Tochter, Amanda Bertha, alt 7 M. 16 T. — 4) Des Friedr. Wilh. Tischer, Weißbäckerges. allh., Sohn, Friedrich Ernst, alt 3 M. 9 T. — Den 8. Juli des weil. Mstr. Gottfr. Wilh. Schrödter, B. u. Tuchmach. allh., Wittwe, Fr. Dorothee Christiane geb. Prinz, alt 78 J. 10 M.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Montag und Dienstag, den 22. Juli c., sollen, von früh 8 und Nachmittag 2 Uhr, im Mühleschen Brauhofe in der Petersgasse No. 318, gegen gleich baare Zahlung, verauctionirt werden: 2 Schränke, unten mit Kommoden, 2 Schreibtische, Wäsch- und Kleiderschränke, Klapp- und andere Tische, 1 Stutzuhr, Spiegel, Kanapee, Stühle, Bettstellen, Kleidungstücke, einiges Porzellain, Glas- und Küchengeschirr und eine Wachspresse. Dienstag, von 10 Uhr an, aber: Metallgewichte, als 2 Stck. zu 1 Cntr., 1 zu $\frac{1}{2}$, 1 zu $\frac{1}{4}$, 2 zu $\frac{1}{8}$ Cntr., 1 Stck. zu 22 Pfd., 1 zu 11, 1 zu 9, 1 zu 8, 12 zu $5\frac{1}{2}$, 10 zu $2\frac{3}{4}$, 6 zu $\frac{1}{2}$ und 4 Stck. zu $\frac{1}{4}$ Pfd.; einiges ist Leipziger, einiges ist Preußisches Gewicht.

Friedemann.

Bücher-Auction.

Montag, den 29. Juli c. und folgende Tage, von früh 8 und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Aler'schen Brauhofe eine Sammlung Bücher, aus verschiedenen wissenschaftlichen Fächern, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden. Kataloge sind in der Leihbibliothek des Herrn M. Schmidt und bei Endesgenanntem gratis zu haben.

Friedemann.

Reise-Gelegenheit.

Daß alle Wochen Fuhrgelegenheit für Personen und Frachten von hier nach Bautzen, Dresden und Leipzig geht, sowie von dort retour jeder Auftrag gern besorgt wird, zeige hiermit ergebenst an

Benjamin Kade, No. 1.

Fremden-Liste.

Vom 8. bis 14. Juli 1833.

Zum weißen Roß. Hr. Vogel, Oekonom a. Neuliebel. Hr. Lichtwardt, Lehrer a. Frankfurt a. O. Hr. Schreiber, Pfarrer a. Jakobskirche, Glogauer Kreises. Hr. Sitzler, Kaufm. a. Kitzingen.

Zur goldnen Krone. Hr. Heergesell, Lieut. a. Löwenberg. Hr. Paul, Kaufm. a. Chemnitz. Hr. Schneider, Dr. Medic. a. Liegnitz. Hr. Behling, Kaufm. a. Limburg. Hr. Henniger, Fabrikant a. Berlin.

Zur Stadt Berlin. Hr. Käber, Kaufm. a. Stettin. Hr. Kregen, Kaufm. a. Würzburg. Hr. Rivinus, Kaufm. a. Warmbrunn. Hr. Warschauer, Handelsm. a. Bojanowo. Hr. Alberti u. Hr. Dresler, Kaufleute, Guthsbesitzer u. Lieuten., sämmtlich a. Magdeburg.

Zum goldnen Baum. Hr. Hirschfeld, Professor a. Saarbrück. Hr. Reschke, Kaufm. a. Odessa. Hr. Hessenbleck, Handlungsreisender a. Elberfeld. Hr. Schlosser, Kunstgärtner a. Heinrichshütte bei Trebnitz. Hr. Rüffer, Kaufm. a. Glauchau. Hr. Bandisch, Inquisitoriatsinspektor a. Breslau.

Zum braunen Hirsch. Hr. Schiplick, Oekonom aus Elbing. Hr. Freiherr v. Grube, Partikulier a. Breslau. Hr. Kraft, Kaufm., Hr. v. Atzenplitz, Rittmeister, beide a. Leipzig. Hr. Müller-Bachmann, Kaufm. a. Frankfurt a. M. Hr. Licht, Bauinspektor und Guthsbesitzer a. Zedlitz. Hr. Elvenich, Professor aus Breslau. Hr. v. Taglos, Guthsbesitzer a. Posen. Hr. v. Lützow, Lieuten. a. Saarlouis. Hr. Jölsche und Hr. Cökor, Kaufleute a. Magdeburg. Hr. v. Schönberg, Königl. Sächs. Kammerherr a. Luga. Hr. Zedlitz, Kaufmann u. Hauptmann a. D. a. Waldenburg. Hr. Schubert, Professor, Hr. Stürtz, Referendarius a. Königsberg i. Pr. Hr. v. Kiesewetter, Guthsbesitzer auf Paulsdorf. Hr. Dellmann, Kaufm. a. Eilenburg.

Zum blauen Hecht. Hr. v. Heuer, Hauslehrer aus Peine im Hannöverschen.

Nebst einer literarischen Beilage der Heyn'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: G. Heinze und Comp.